

Menschen im Bergischen

Kölner Stadt-Anzeiger, An der Gohrsmühle 10, 51465 Bergisch Gladbach
redaktion.rhein-berg@ksta-kr.de

Doof Noss in der Bütt erzählt auf Knopfdruck

Audio-Stele erinnert auf Hans-Hachenberg-Platz an Büttenredner – Einführung von Wicky Junggeburch

VON GUIDO WAGNER

Ein paar Umdrehungen mit der kleinen Kurbel, dann einen Knopf drücken, und schon ist er zu hören: Hans Hachenberg alias Büttenredner „Doof Noss“. Seit dem Elften im Elften, punkt 11.11 Uhr, wird die Stimme des 2013 verstorbenen, einst bundesweit bekannten Karnevalsredners aus Bergisch Gladbach auf Knopfdruck wieder lebendig – auf dem nach ihm benannten Platz im Herzen „seines“ Bergisch Gladbacher Stadtteils Paffrath.

Die Idee zu der außergewöhnlichen Audio-Stele, an der man neben Ausschnitten aus Hachenbergs Büttenreden auch eine Einführung von Wicky Junggeburch hören kann, hatte Ira Koch. Die Bergisch Gladbacherin wendete sich an die Vereinigung zur Erhaltung und Pflege heimatlichen Brauchtums, wie deren Vorsitzender Martin Gerstlauer vor der Enthüllung der neuen Stele erinnerte. Nicht jeder Zugereiste oder Jüngere wisse vielleicht künftig noch, wer die „Doof Noss“ gewesen sei, so die Sorge der Initiatorin. Um dem vorzubeugen, sei Hachenbergs Neffe Bernd Hachenberg mit dem Projekt einer Erinnerungsstele betraut worden, so Gerstlauer. Mit Bürgermeister a.D. Lutz Urbach und in enger Abstimmung mit Hans Hachenbergs Söhnen Günter und Dieter habe sich das Projektteam ans Werk gemacht – und fand in dem Bergischer Metallbauer Frank Dörich einen Experten für sogenannte „Zwitscherkisten“, der unter anderem für die Themenwege (Streifzüge) des Bergischen Wanderlands zahlreiche Audio-Stationen angefertigt hat.

„Bei einer Stele für Doof Noss Hans Hachenberg war natürlich schnell klar: Die muss in eine Bütt“, erinnert sich Dörich. Ein aus Frankreich besorgtes Weinfass bot dafür das passende Bauteil. Das Tableau der Stele neben den Lebensdaten von Hans Hachenberg und einer Anleitung zur Audio-Stele die Reproduktion eines Gemäldes, das Hans Hachenberg in seiner Paraderolle zeigt.

„Hans Hachenberg war nicht nur ein exzellenter Büttenredner und Karnevalist, sondern auch ein Familienmensch“, erinnerte Vize-Bürgermeister und Senatspräsident



Erinnerungen werden durch die neue Audio-Stele lebendig: Vertreter der Brauchtumsvereinigung, Förderer, Landrat Stephan Santelmann (r.), Vize-BM Josef Willnecker, Lutz Urbach (5.v.l.) und Bernd Hachenberg (3.v.r.), Ideegeberin Ira Koch (M.), Frank Dörich (4.v.r.), Günter (2.v.r.) und Dieter (6.v.r.) Hachenberg.



Zahlreiche Karnevalisten und Unterstützer kamen zur Enthüllung der Stele, zu der Marc Steffen auf dem Dudelsack spielte. Fotos/Repro: Guido Wagner

der KG Alt-Paffrath, Josef Willnecker vor der Enthüllung der neuen Stele an den verstorbenen Bergisch Gladbacher Ehrenbürger. „Ein echter Pafeeder Jung“, so Willnecker über den Redner, dessen Geschichten sich stets um de „Famillisch“, Mamm, Papp, Schwester Ludmilla und die übrigen Geschwister drehen. Die neue Stele sei eine Bereicherung und Ansporn die Mission Hachenbergs fortzuführen: „Maat üch Freud, su lang et jeiht.“

„Toll, was ihr aus der Idee gemacht habt“, freute sich Initiatorin Ira

Koch nach der Enthüllung. „Eine schöne Sache auch für spätere Generationen“, begrüßte Günter Hachenberg die Reminiszenz an den Vater. Das hätte sich er auch dem Vater gefallen, ergänzte Dieter Hachenberg.

Zur Eröffnung waren zahlreichen Karnevalisten und Vertreter der Sponsoren gekommen, die die neue Stele möglich gemacht haben: von der Brauchtumsvereinigung über die Initiative „Nadepri“ und die Karnevalsgesellschaften Alt-Paffrath, Narrenzunft, der Großen Glad-

ZUR PERSON

Hans Hachenberg wurde 1925 in Bergisch Gladbach geboren. Bereits in den ersten Nachkriegsjahren stand er mit Duetten auf der Bühne. „Zwei Doofe“ nannten er und sein Kompagnon sich. Als der gelernte Techniker ab 1948 alleine



H. Hachenberg als Doof Noss

in die Bütt ging, behielt er „das Doofe bei“, erzählte er einmal. So entstand die Type „Doof Noss“, die mit Ge-

schichten von der Familie begeisterte. Durch die Lyskircher Junge gelang dem Gladbacher der Sprung auf die Kölner Bühnen, auf denen er mehr als sechs Jahrzehnte als einer der ganz Großen gefeiert wurde. Sein Lebensmotto: „Mit Humor kann die Welt nicht zugrunde geh'n“. 2013 starb Hachenberg im Alter von 88 Jahren. (wg)

bacher und der Schlader Botze bis hin zur Stadt Bergisch Gladbach, Bürgermeister Frank Stein, dem Rheinisch-Bergischen Kreis und der VR Bank Bergisch Gladbach-Leverkusen.

Auf den Tag neun Jahre zuvor war am Elften im Elften der Platz in der Paffrather Ortsmitte nach Hans Hachenberg benannt worden. Nun hat der Platz eine Stimme bekommen – die von der „Doof Noss“ persönlich und die von Wicky Junggeburch. Der Karnevalist, Sänger und Kölner Karnevalsprinz von

1993, der auch bei seinen Auftritten regelmäßig an die „Doof Noss“ erinnert, hatte das Audio-Projekt unterstützt und einen Text über Hachenberg eingesprochen.

Zur Eröffnung der Stele ertönte auch das Bergische Heimatlied, das Dudelsackspieler Marc Steffen aus Bergisch Gladbach-Sand ebenso anstimmte wie „Die Stadt“ von den Bläck Fööss und „Stääne“ von den Klüngelköpp. Ein würdiger musikalischer Rahmen, der mit Sicherheit auch „Doof Noss“ Hans Hachenberg gefallen hätte.

Flöckchen bei Erdmännchen im Gürzenich

Stimmungsmacher aus Gladbach heizen Köln ein

Tausende Jecke sind am Samstag zum Feiern nach Köln gefahren, Uwe Kraus, Markus Kierdorf und Frank Müller führte die Arbeit in die Domstadt. „Aber eine sehr schöne Arbeit“, sagt Uwe Kraus augenzwinkernd. Nicht zum ersten Mal stand das Bergisch Gladbacher Stimmungstrio am Elften im Elften bei der traditionellen Veranstaltung der KG Kleine Erdmännchen. Von denen waren die drei Musiker im vergangenen Jahr wegen ihrer Verdienste um das Brauchtum, um den Kölner Karneval, aber auch für ihr großes Herz und zahlreiche Benefizaktionen mit dem „Goldenen Erdmännchen“ ausgezeichnet worden.

In diesem Jahr sorgten sie wieder für ordentlich Stimmung in dem Programm zum Sessionsauftakt. Im Gürzenich gaben sich die Flöckchen dabei mit Gruppen wie den räubern, den Rabaue, Funky Marys und den Höhnern das Mikro in die Hand. Bauchredner Peter Kerscher aus dem oberbergischen Waldbröl ist Präsident der „Kleinen Erdmännchen“, deren Motto „Kölsche für Kölsche“ ist. Seit ihrer Gründung 1981 setzen sie sich mit zahlreichen Benefizveranstaltungen, wozu auch die Sitzungsparty am Elften im Elften im Gürzenich zählt, für Bedürftige und wohltätige Zwecke ein.

„Auch Peter setzt sich sehr für andere ein und ist auch schon bei unseren Benefizveranstaltungen aufgetreten“, sagt Uwe Kraus. (wg)



Die Flöckchen rocken am Elften im Elften den Kölner Gürzenich.

Bergische Ukrainehelfer auf den Spuren der deutschen Geschichte

Humanitäre Hilfe von MdB Hermann-Josef Tebroke nach Berlin eingeladen

VON GUIDO WAGNER

In wenigen Tagen werden sie mit vier Lastzügen, mehreren Pkw-Gespanspannen und einem Feuerwehrfahrzeug als Soforthilfe zu ihrem siebten Hilfskonvoi in die Ukraine aufbrechen – jetzt waren die Helfer der Humanitären Hilfe Bergisch Gladbach und Overath in Berlin. Auf Einladung von MdB Dr. Hermann-Josef Tebroke (CDU) besuchten die beiden gemeinnützigen Vereine die Bundeshauptstadt im Rahmen einer vom Bundespresseamt organisierter Fahrt zur politischen Bildung.

„Ihre Hilfe für die Not leidende Bevölkerung in der Ukraine ist beispielhaft“, lobte der rheinisch-bergische Bundestagsabgeordnete bei einem Treffen mit der Gruppe im Reichstagsgebäude. Tebroke hatte als Schirmherr der Gladbacher Hilfsorganisationen und Bundestagsabgeordneter im vergangenen Jahr mit dazu beigetragen, dass sich die beiden seit mehr als 30 Jahren in verschiedenen Ländern aktiven bergischen Hilfsorganisationen nach dem russischen Angriffskrieg gegen

die Ukraine für Hilfsaktionen zusammengetan hatten und bereits wenige Tage nach dem russischen Angriff den ersten 40 Tonnen-Lkw mit Lebensmitteln und Hygieneartikeln zur ukrainischen Grenze gebracht hatten.

Auch für die die weitere Unterstützung der Ukrainehilfe aus dem Bergischen dankten zwei ukrainische Bischöfe, in deren Bistum im südukrainischen Kamjanez-Podilskyj die Humanitären Hilfe-Vereine den Bau eines Traumazentrums und die Verwundetenrettung von der Front unterstützen, dem deutschen Bundestagsabgeordneten mit einer Urkunde. Diese überreichten die Vereinsvorsitzenden Uli Gürster (Bergisch Gladbach) und Norbert Kuhl (Overath) Tebroke nach dem Besuch einer Bundestagsdebatte. „Ich bin sehr froh, der Bundestagsabgeordnete des Rheinisch-Bergischen Kreises zu sein. Dort wohnen sehr viele tolle Menschen, die sozial engagiert sind, so auch in der Ukrainehilfe“, sagte Tebroke mit Blick auf die Urkunde. Und zu den Aktiven der beiden Vereine ge-



Politische Bildung: Auf Einladung von MdB Dr. Hermann-Josef Tebroke besuchten die Vereine der Humanitären Hilfe aus Bergisch Gladbach und Overath in Berlin Orte wie das Alliierten-Museum (o.l.) sowie (unten v.l.) East Side Gallery, „Palast der Tränen“ und Kohl-Stiftung. Die Vereinsvorsitzenden Uli Gürster und Norbert Kuhl übergaben Tebroke eine Dankurkunde aus der Ukraine (u.r.).



wandt: „Ihnen allen gilt dieser tolle Dank und ich bitte darum, auch zukünftig weiterzuhelfen, denn der schreckliche Krieg ist noch nicht zu Ende und gerade in der Winterzeit leiden viele an Kälte und Hunger.“

Bei einem Besuch im Bundesverteidigungsministerium erhielten die 45 Helfer aus dem Bergischen einen Eindruck von den Vorbereitungen deutscher Stationierung in Litauen, wo die Menschen ebenfalls einen russischen Angriff wie

in der Ukraine fürchten.

In die Geschichte der besonderen Verantwortung und Rolle Deutschlands für die europäische Einigung führten die Teilnehmer Besuche an markanten Orten der deutschen Teilung und der Wiedervereinigung: vom „Palast der Tränen“, der ehemaligen Übergangsstelle für Reisende aus Ost- nach Westberlin, der für viele DDR-Bürger unüberwindlich war, über das Museum der Alliierten, in dem die Geschichte der westalliierten Luftbrücke ins

abgeriegelte Berlin (1948/49) lebendig wurde, bis hin zur Helmut-Kohl-Stiftung der Bundesregierung, in der über den Weg zur deutschen Wiedervereinigung informiert wurde.

Letzteres war für Klaus Göbel aus Overath ein besonderes Déjà-vus, schließlich hatte er während Kohls Kanzlerschaft als Tontechniker im Deutschen Bundestag in Bonn gearbeitet und war dem Politiker verschiedentlich begegnet. Persönlich zogen viele Teilnehmer ein positives

Fazit der Deutschen Einheit, auch wenn es in manchen Köpfen leider immer noch Trennendes gebe. „Ich habe den Solidaritätszuschlag gerne gezahlt“, bekannte Astrid Vogel, „das Geld wurde damals wirklich gebraucht und es ist schön, heute nach Dresden oder Leipzig zu fahren.“

Bereits am Donnerstag soll über die ausgebauten Autobahnen von Thüringen und Sachsen der nächste Hilfskonvoi aus dem Bergischen in Richtung Ukraine rollen.